

ausstellung **numen/for use: out of balance**
Eine raumgreifende Installation von Sven Jonke, Christoph Katzler und Nikola Radeljković, die gemeinsam das auf Szenographie spezialisierte Kollektiv Numen/For Use bilden.

vor ort **führungen durch aktuelle bauwerke**
Bei fünf „Vor Ort“-Gesprächen führen die jeweiligen ArchitektInnen durch die Stadtvilla Weyrer, eine Wohnanlage in der Kaspar-Weyrer-Straße, das Wohnheim Olympisches Dorf und die Wohnbebauung Sillblock in Innsbruck sowie die Erweiterung der Swarovski Kristallwelten in Wattens.

exkursion **im gedenken an horst parson**
Eine von Wolfgang Kritzinger zusammengestellte und geführte Fahrt zu ausgewählten Projekten des im April 2015 verstorbenen Architekten Horst Parson.

eröffnung **bilding**
Eröffnung der Kunst- und Architekturschule für Kinder und Jugendliche im Rapoldipark in Innsbruck.

ausstellung

17. juli bis 10. oktober

numen/for use out of balance

ausstellungseröffnung

do 16. Juli, 19.00 Uhr

Begrüßung: Arno Ritter

Einführende Worte:
Christoph Katzler

vortrag

do 24. September, 20.00 Uhr

Christoph Katzler
„Numen/For Use“



numen/for use

sven jonke geb. 1973 in Bremen; Industriedesignstudium an der Universität für angewandte Kunst in Wien und an der Universität für Design an der Fakultät für Architektur in Zagreb

christoph katzler geb. 1968 in Wien; 1994 Meisterprüfung Tischler; Industriedesignstudium an der Universität für angewandte Kunst in Wien

nikola radeljković geb. 1971 in Sarajewo; Studium an der Akademie für bildende Künste in Sarajevo und an der Universität für Design an der Fakultät für Architektur in Zagreb

1998 Gründung des Kollektivs „For Use“, das im Bereich des Möbeldesigns für renommierte Firmen wie Moroso, Zanotta oder Cappellini tätig ist; unter „Numen“ werden seit 1999 Projekte in den Bereichen Innenarchitektur, Stadtraumgestaltung, Ausstellungsdesign, experimentelle Architektur und Bühnenbild umgesetzt; seit 2008 liegt ein Schwerpunkt auf begehbaren Installationen wie z. B. Tape, Tuft, Net, Net Blow-up, String bzw. experimentellen Arbeiten wie der N-Light Series; das Team operiert von den Standorten in Wien, Berlin und Zagreb aus

www.numen.eu

„Tape“, „Tuft“, „Net“, „Net Blow-up“, „String“ – unter diesen prosaischen Titeln verwirklicht das Kollektiv Numen/For Use begehbare, interaktive Installationen, die faszinierende sinnlich-räumliche Erlebnisse bieten. Sie spinnen aus Klebebändern fragil wirkende Kokons, die aussehen, als wäre ein Rieseninsekt tätig gewesen, verweben mehrere Schichten elastischer Netze zu überdimensionalen, durchkletterbaren Hängekonstruktionen im öffentlichen Raum oder eignen sich das Produktionssystem großer pneumatischer Objekte in einer Weise an, dass man sich in einem unendlich scheinenden 3-D-Netz verliert.

Speziell ihre z. B. im Wiener Odeon, vor der Schirn Kunsthalle in Frankfurt, im Palazzo Strozzi in Florenz oder über der Western Terrace des Federation Square in Melbourne realisierten Tape-Installationen machten Numen/For Use international bekannt. Zuletzt war es die Eingangshalle des Palais de Tokyo in Paris, wo sie im Rahmen der Ausstellung „Inside“ mit einer 50 m langen und 6 m hohen Raumskulptur aus 43 km Klebeband für Aufsehen sorgten. Ihre direkte und handwerkliche Herangehensweise folgt immer dem selben Prinzip: Vorgefundene Säulen, Öffnungen, Stangen oder Bäume dienen als Trägerstruktur, an die die Gebilde wie ein Parasit andocken. In einem ersten Schritt werden Klebebänder längs durch den Raum gespannt. Dieses Gewirr an Linien wird dann immer und immer wieder radial unwickelt, bis eine geschlossene hautartige Oberflächenstruktur erreicht wird. Fast automatisch entstehen dabei Körper, deren hochkomplexe Geometrien an gewachsene biomorphe Formen erinnern. Gleichzeitig wird durch das permanente Überkleben eine Art Gewebe geschaffen, dass über eine so hohe Festigkeit verfügt, dass es das Gewicht mehrerer

Menschen tragen kann. Das Gehen und Kriechen durch die sich verengenden und weitenden Räume vermittelt zugleich ein Gefühl der Geborgenheit wie einen gewissen Nervenkitzel, lässt Erwachsene zu Kindern werden und fasziniert auf sehr unmittelbare Weise.

Die Idee zu diesen Tape-Installationen stammt ursprünglich aus der Beschäftigung mit einem Bühnenbild für eine Tanzperformance. Während der Bewegung der Tänzer zwischen Pfeilern sollte durch das Nachziehen von Klebebändern die Bewegung im Raum dokumentiert werden, die Choreografie quasi dreidimensional „aufgezeichnet“ werden. Dieses Bühnenbild wurde nie realisiert, die Idee jedoch später für ein Theaterstück wieder aufgegriffen. Überhaupt stellte die Bühnenbildnerische Arbeit einen wichtigen Wendepunkt innerhalb der Entwicklung des von Sven Jonke, Christoph Katzler und Nikola Radeljković gebildeten Kollektivs dar. Die drei Industriedesigner schlossen sich während ihres Studiums an der Universität für angewandte Kunst in Wien unter dem Label „For Use“ zusammen. Anfänglich waren sie vorrangig im Bereich des Möbeldesigns tätig und entwarfen funktionelle, im Detail raffinierte Produkte, u. a. für international bekannte Firmen wie Moroso, Zanotta, MDF Italia, Cappellini, Magis und Interlücke. Parallel dazu engagierten sie sich in der freien Club- und Kunstszene in Zagreb, konzipierten Ausstellungsarchitekturen, Messestände und visuelle Identitäten für kulturelle Veranstaltungen. Im Vorfeld zur Ausstellung 34th Zagreb Salon 1999, deren Gestaltung das erste umfassende Design-Projekt der Gruppe war, führten sie für alle über das Industriedesign hinausgehenden Projekte das von Kants Begriff des Noumenon („Ding an sich“) hergeleitete Label „Numen“ ein.

ausstellungen (Auswahl)

Einzelausstellungen 2003 99/03, Zagreb; 2011 Z 33, Hasselt; 2011 Fondazione Palazzo Strozzi, Florenz; 2012 Sveta Srca, Pula; 2013 Arte Sella, Borgo Valsugana

Zahlreiche Ausstellungsbeiträge u. a. 1999 34. Zagreb Salon; 2002 International Biennale of Design, Saint-Étienne; 2008 Passionswege, Vienna Design Week 2008; 2010 Mikser Festival, Belgrad; DMY 2010, Berlin; 2000 – 2010. Design in Vienna, Wien Museum; Playing the City II, Schirn Kunsthalle, Frankfurt; 2011 Brit Insurance Award, London Design Museum, London; What Machines Dream Of, Ars Electronica Centre, Linz; Lexus Art Festival, Moskau; Prague Quadrennial of Performance, Design and Space, Prag; Fed Square, Melbourne; Expression Beyond, Rizzordi Art Foundation, St. Petersburg; WBA3, Wattis Institute of Contemporary Art/CCA, San Francisco; 2012 MATERIALS, Danish Design Center, Kopenhagen; LineaRES, Endmoräne, Berlin; 2013 Košice – European Capital of Culture 2013, Košice (SVK); Olympus Photography Playground, Opernwerkstätten Berlin; Open Art, Örebro (SWE); Zou-nohana Terrace, Yokohama (JPN); In Vitro, Maison de l'architecture Île-de-France, Paris; SPIRAL, Wacoal Art Center, Tokio; 2014 Out of Our Heads, ARTinART, Shoreditch Town Hall, London; Höhenrausch 2014, OK Offenes Kulturhaus, Linz; Time Space Existence, Biennale Architettura 2014, Palazzo Bembo, Venedig; Miami project, Muriel Guépin Gallery, Art Basel Miami; Bright Matters, Muriel Guépin Gallery, New York; Inside, Palais de Tokyo, Paris

Mit dem Auftrag für das Bühnenbild für „Inferno“ am Centro Dramático Nacional in Madrid verlagerte sich der Schwerpunkt von Numen/For Use seit 2004 auf die Szenographie, wo sie sehr radikale Experimente umsetzen: Eine die ganze Bühne einnehmende Box aus Glasspiegeln mit Lichtbändern entlang den Innenkanten und einer Spionspiegelwand Richtung Publikum, ein sich in einzelne Stoffbahnen zerteilender roter Theatervorhang als einziges Requisit, rotierende und reflektierende Paneele, wasserlösliche Folie, die sich im Lauf des Stücks mehr und mehr auflöst oder eine riesige, mit Luft gefüllte Membrane.

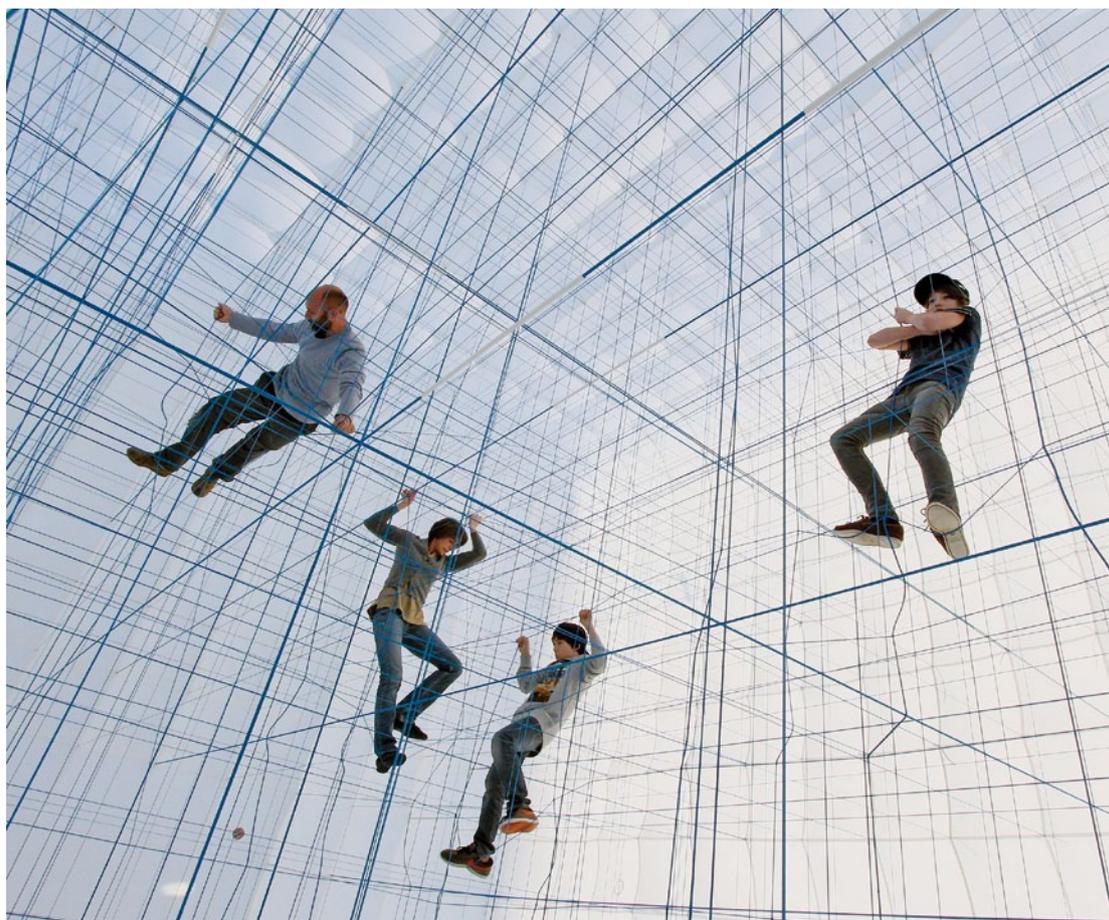
Parallel zu den szenografischen Auftragsarbeiten realisiert die Gruppe seit 2008 begehbare Installationen in Museen, bei Festivals sowie im öffentlichen Raum und experimentelle Arbeiten wie die N-Light Series. Die sehr unterschiedlichen Tätigkeitsfelder überlagern sich zunehmend, Objekte werden zu Architekturen, Szenographien zu Installationen, die Spannung zwischen Design, Bühnenbild, Architektur und Kunst wird zum Spielfeld für das Experiment.

Ob aus Klebeband, Netzen oder Seilen gefertigt, frei im öffentlichen Raum stehend oder innerhalb einer pneumatischen Hülle – was die Installationen von Numen/For Use verbindet, ist zum einen das Thema der Wahrnehmung, die Instabilität oder Fragilität der Konstruktion, das Gefühl des Schwebens. Zum anderen ist es die Interaktion mit dem Benutzer, der in der Aneignung der vergänglich-flüchtigen Architekturen selbst zum Akteur wird

oder als Zuschauer beobachtet. Die ungewohnte Umgebung, ihr Durchkriechen oder Durchklettern schafft eine ganz eigene Art der Verbindung zwischen einander unbekanntem Menschen und weckt den Spieltrieb – unabhängig vom Alter oder ob man an Kunst, Architektur und Design interessiert ist. Ein Aspekt, der für Numen/For Use sehr wichtig ist – vielleicht auch, weil es im Bereich von Design oder angewandter Kunst immer darum geht, den Menschen etwas zu geben, das sie mögen oder das ihnen Freude macht.

Für die Ausstellung „Out of Balance“ im **aut** entwickelte Numen/For Use eine völlig neuartige Form der Installation, in der die Konzepte von Tape, Net und String kombiniert werden. Ausgehend von der bestehenden Architektur spannt sich eine begehbare, röhrenartige Netzkonstruktion von der Galerie über die Lounge bis in die untere Ebene. Neben dieser, die BesucherInnen aktiv involvierenden Rauminstallation, zeigt Numen/For Use ein pneumatisches Objekt sowie eine N-Light Membrane und gibt – anhand von Arbeitsmodellen, Filmen und Fotos – einen Einblick in den Entstehungsprozess der raumgreifenden Installationen und szenographischen Arbeiten des Kollektivs.

Kurz vor Ausstellungsende findet ein Vortrag von Christoph Katzler statt, bei dem er die verschiedenen Tätigkeitsfelder von Numen/For Use vom Design über das Bühnenbild bis zum Experiment vorstellen wird.



1 Tape Paris, 2014
2 String Vienna, 2014
Fotos Numen/For Use

bühnenbilder (Auswahl)

2005 Inferno/Divina Commedia, Centro Dramático Nacional, Madrid; 2008 A Midsummer Night's Dream, Gavella Drama Theatre, Zagreb; 2009 Medea, Festival Internacional de Teatro Clásico de Mérida; Boat for Dolls, Narodno Dramsko Gledališče, Ljubljana; 2010 Circus Destetica, Croatian National Theatre Ivan Zajc, Rijeka; Symphony of Sorrowful Songs, Deutsche Staatsoper Unter den Linden, Berlin; Dangerous Liaisons, Harbiye Muhsin Ertugrul Sahnesi Theatre, Istanbul; 2011 War and Peace, Croatian National Theatre, Zagreb; 2012 Dangerous Liaisons, Slovene National Theatre, Maribor; 2013 Black Beast Sorrow, Stadttheater MGL, Ljubljana; 2015 King Lear, Peiraios 260, Athen

möbeldesign (Auswahl)

2001 Stuhl „FU-05“ für Cappellini; Fauteuil „FU-06“ für MDF Italia; 2003 Barhocker „Otto“ für Zanotta; Bettenserie „L-Bett“ für Interlücke; 2005 Sofa „Transform“ für Moroso; 2006 Stuhl „Satyr“ für ClassiCon; 2007 Stuhl „Riva“ für L'Abbate; 2010 Liegestuhl „XZ“ und Stuhl „RR“ für Element; 2011 Stuhl „YY“ für Moroso; 2012 Sofa „Revolve“ für Prostorija; 2014 Stuhl „Oblique“ für Prostorija

innenarchitektur, stadtraum

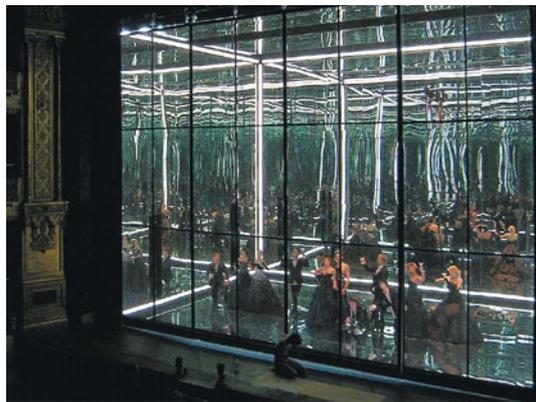
2006 Newsroom der Zeitung „Österreich“, Wien; 2007 Uferpromenade, Split (in Kooperation mit 3LHD architects); 2011 Hotel Lone, Rovinj (in Kooperation mit 3LHD architects)

n-light objects

Unser Fokus bei der Entwicklung der N-Light Objects lag in der Erforschung der Wahrnehmung von Raum und Perspektive. Bei diesen Objekten handelt es sich um in unterschiedlichen Geometrien gefertigte Körper aus Spionspiegeln, an deren Innenkanten sich Lichtstäbe befinden. Die durch das Licht geformten Gebilde spiegeln sich mit großer Präzision bis ins Unendliche, streng geometrisch, chaotisch, oder auch in ständiger Veränderung.

„inferno“

Bei diesem Bühnenbild für ein auf Dantes „Inferno“ basierendes Theaterstück am Centro Dramático Nacional in Madrid vergrößerten wir das experimentelle Konzept von N-Light auf die gesamte Bühne, um so einen virtuellen Raum des Jenseits zu schaffen. Die Interpretation von Inferno als eine unendliche gespiegelte Wiederholung des Lichts, der nicht enden wollende kartesische Licht raster als Synonym für die westliche Logik und eine kalte endlose Hölle waren die Leit motive für den Entwurf.



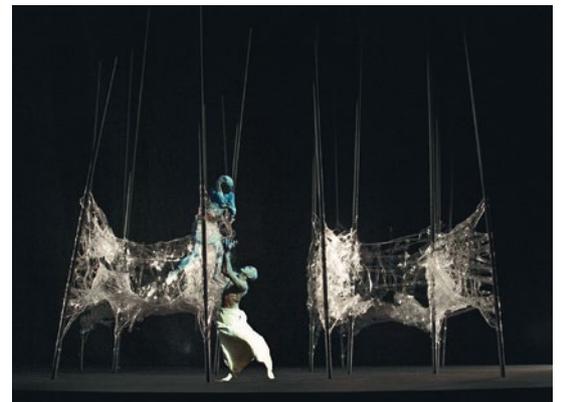
1

n-light membrane

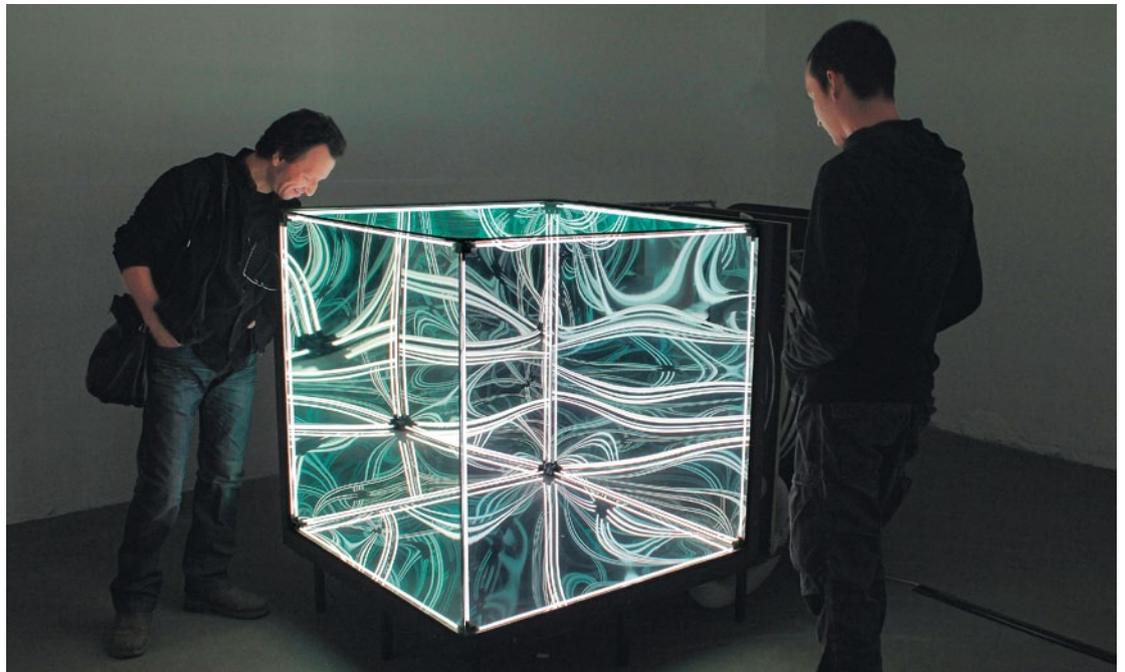
Drei der sechs Seiten des Würfels bestehen aus Spionspiegeln, die drei anderen aus Spiegelfolie, die wiederum mit einer Luftpumpe verbunden sind. Durch das Einblasen oder Absaugen der Luft verändern sich die drei Membrane laufend von konvex zu konkav bzw. umgekehrt. Die Transformation der Spiegelungen pendelt zwischen einem verdichteten, stark gekrümmten, aber dennoch sehr präzisen unendlichen „Lichttraum“ und der langsamen Auflösung und kompletten Zerstörung dieses Raumgefüges, sodass nur mehr psychedelische Lichtmuster übrig bleiben.

tape – set design

Das Konzept für diesen Bühnenbildentwurf einer Tanzperformance bestand darin, dass sich die Bewegung der Tänzer zwischen einem Wald von Säulen in einer statischen Form abbildet. Die Tänzer ziehen ein Klebeband hinter sich her, das dabei entstehende Gebilde ist eine Art Aufzeichnung der Choreographie. Das Resultat ist eine räumliche Aufnahme, eine eingefrorene Skizze der fortwährenden Ereignisse auf der Bühne.



2



3

1 „Inferno“, Centro Dramático Nacional, Madrid, 2005
2 Bühnenbildentwurf für eine Tanzperformance, 2009
3 N-Light Membrane, Rizzordi Art Foundation, St. Petersburg, 2011
Fotos Numen/For Use

installationen (Auswahl)

2009 „Tape Vienna/Attic“ im Rahmen der Vienna Design Week, Wien; 2010 „Tape Belgrade“, Mikser Design Expo, Belgrad; „Tape Berlin“, DMY International Design Festival, Flughafen Tempelhof, Berlin; „Tape Frankfurt“ als Teil des Ausstellungsprojekts „Playing the city 2“, Schirn Kunsthalle, Frankfurt; „Tape Vienna/Odeon“, Odeon-Theater, Wien; 2011 „N-Light Membrane“ im Rahmen von „Expression Beyond“, Rizzordi Art Foundation, St. Petersburg; „Net Hasselt“, Z 33 – House for Contemporary Art, Hasselt (BEL); „Tape Florence“, Palazzo Strozzi, Florenz; „Tape Melbourne“, Federation Square, Melbourne; 2012 „Field Zagreb“ im Rahmen des „D-Day Festival, Zagreb; „Net Moscow“, Moskau; „Tape Hasselt“, Z 33 – House for Contemporary Art, Hasselt (BEL); „Tape Stockholm“, Färgfabriken, Stockholm; 2013 „Net Berlin“, Opernwerkstätten Berlin; „Net Blow-up Yokohama“, Zou-nahanna terrace, Yokohama (JPN); „Tape Tokyo“, Spiral Garden, Wacoal Art Center, Tokio; 2014 „Net Linz“ im Rahmen von „Höhenrausch 2014“, OK Offenes Kulturhaus Oberösterreich, Linz; „String Vienna“, Wien; „Tape Örebro“, Open Art 2014, Örebro (SWE); „Tape Paris“ als Teil der Ausstellung „Inside“, Palais de Tokyo, Paris



1



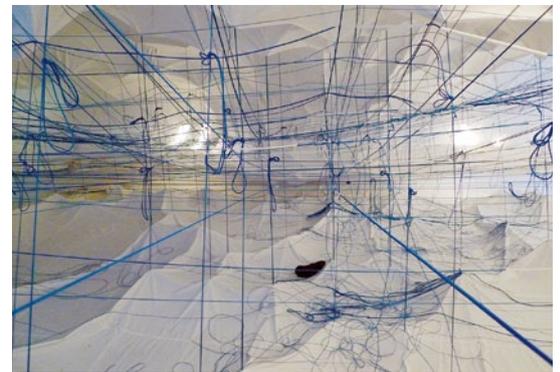
2



4



3



5

net blow-up yokohama

Net Blow-up ist eine Weiterentwicklung unseres Net-Projekts, sowohl was die Konstruktion, als auch was das innere Erscheinungsbild betrifft. Das Objekt wird solange aufgeblasen, bis die Außenhülle die notwendige Zugkraft erreicht, um die im Inneren fixierten Netze zu spannen. Es sind keine weiteren Trägerkonstruktionen notwendig um das Gewicht der BesucherInnen zu tragen.

Die Außenhaut ist Lichtfilter, erzeugt im Inneren ein diffuses und artifizielles Licht und wirkt, wenn der Innenraum bei Nacht ausgeleuchtet ist, nach außen als Projektionsfläche, auf der sich das Innenleben wie bei einem Schatten-Theater abbildet.

1–3 Net Blow-up,
Yokohama, 2013
4, 5 String Vienna,
Wien, 2014
Fotos Numen/For Use

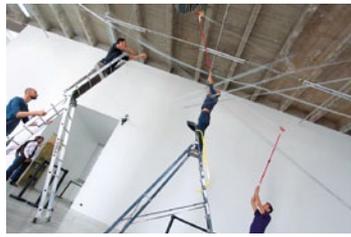
string vienna

Die Installation baut auf einem bekannten Produktionssystem großer pneumatischer Objekte auf. Um kubische Formen zu erzeugen, werden dünne Seile parallel von Seite zu Seite gespannt. Sind diese Objekte aufgeblasen, so spannen sich die Seile zu perfekten Linien, stark genug, um das Gewicht von Menschen zu tragen. Die in diesem dreidimensionalen Raster gefangenen Körper scheinen ähnlich einer surrealen Collage durch den weißen Raum zu schweben. Weder Maßstab noch Lage im Raum sind eindeutig wahrnehmbar, womit ein Gefühl von Unendlichkeit und Abwesenheit von Raum entsteht.

tape paris

Tape Paris entstand im Rahmen der Ausstellung „Inside“, die von Oktober 2014 bis Jänner 2015 im Palais de Tokyo in Paris zu sehen war, eine Ausstellung, die sich dem Thema der Introspektion, den unendlichen Weiten und Abgründen des Selbst widmete. Die Kernidee des kuratorischen Konzepts bestand darin, das gesamte Gebäude so zu verwandeln, dass sich die BesucherInnen von einer Installation zur anderen immer im Inneren der Kunstwerke bewegen, die sich selbst wiederum der Innenwelt widmen, von der Haut bis zu den geheimsten Gedanken.

Die sich ausbreitende biomorphe Hülle von Tape Paris markierte in der großen Eingangshalle den Beginn dieses Experiments und verkörperte die Idee einer nach innen gewandten Betrachtungsweise. Zwölf Personen arbeiteten zehn Tage lang daran, ein Labyrinth aus durchscheinenden Gängen zwischen die Betonpfeiler der Halle zu spannen, eine 6 m hohe und 50 m lange Raumskulptur, gemacht aus 43 km Klebeband.



1



2



3



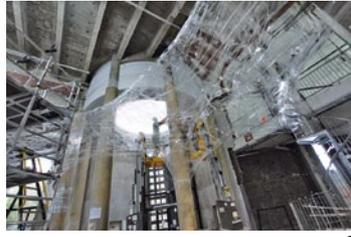
4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



16



17



18

19

1 – 19 „Tape Paris“
Aufbau der Installation
im Rahmen der Ausstellung
„Inside“, Palais de Tokyo,
Paris, 2014
Fotos Numen/For Use

net berlin

Dieses Projekt resultierte aus unserem Interesse für artifizielle temporäre architektonische Gebilde im öffentlichen Raum. Dabei werden mehrere elastische Netze in einem Höhenabstand zueinander aufgespannt. Die einzelnen Netzebenen sind mit Scheiben so miteinander verbunden, dass biomorphe Landschaften entstehen, durch die die BesucherInnen klettern können. Die Arbeit kann als eine über- sowie dreidimensionale Hängematte, aber auch als eine Art soziale Skulptur gesehen werden, die mit den Themen Schweben, Instabilität und Transparenz spielt.

Obwohl bisher nur im Rahmen von Ausstellungen gezeigt, ist unser eigentliches Ziel, damit Hinterhöfe von Wohnhäusern zu beleben. Die in jedem Stockwerk von Mauer zu Mauer gespannten Netzebenen könnten von den Bewohnern direkt aus ihren Fenstern bestiegen werden, wären also eine Art gemeinschaftlicher Balkon.



1



4



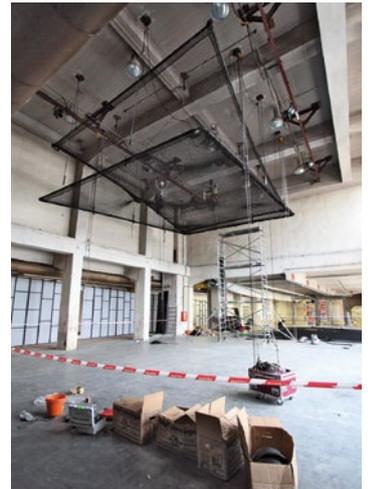
2



3



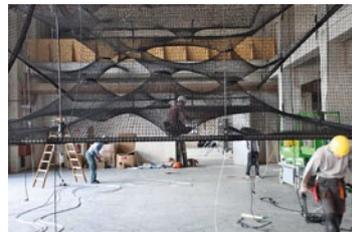
5



8



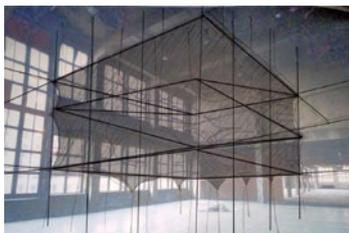
6



7



9



10



11

1 – 11 „Net Berlin“
Aufbau der Installation im
Rahmen der Ausstellung
„Olympus Photography
Playground“, Opernwerk-
stätten Berlin, 2013
Fotos Numen/For Use

fr	25. 09. 15	14.30 Uhr	aut: kids „das DING im bilding – numen est omen“ Workshop mit Christoph Katzler (Numen/For Use) für Kinder ab 8 Jahren Veranstaltungsort: Rapoldipark / Dauer: bis 18.00 Uhr
fr	09. 10. 15	14.30 Uhr	aut: [mini]kids „mit allen sinnen durch die ausstellung“ Führung für Kinder von 4 bis 13 Jahren Veranstaltungsort: aut / Dauer: bis 17.00 Uhr

aut: [mini]kids

kosten	Euro 6,- (5,- für Geschwister; 2,50 für Mitgliedskind)
konzept und durchführung	ilding. Kunst- und Architekturschule für Kinder und Jugendliche
information und anmeldung	bis spätestens zwei Tage vorher telefonisch 0699.128 47 937 oder E-Mail an info@ilding.at

Im Rapoldipark, dem neuen Standort von ilding, werden wir gemeinsam mit Christoph Katzler (Numen/For Use) nicht nur Ideen, sondern gleich Räume spinnen. So wie bei einer Zeichnung der Stift an einem Punkt ansetzt und als Linie eine Form umreißt, werden wir an einem geeigneten Punkt, einem Baum, einer Laterne oder einer Stütze beginnen. Einem Fabelwesen gleich bewegen wir uns von links unten nach rechts oben, von vorne nach hinten und wieder zurück, kreuz und quer und mitten durch ein Dickicht von Möglichkeiten. Dabei schaffen wir Räume und entdecken neue Ein- und

Ausblicke, die uns den Ort, den Park und unser neues Haus aus ungewohnten Perspektiven betrachten und erleben lassen.

Bei einem zweiten Termin geht es mit allen Sinnen durch die Ausstellung im **aut**, wo wir etwa durch eine röhrenartige Netzkonstruktion von einer Ebene in die andere kriechen und klettern können.



1 Foto Numen/For Use

eröffnung

fr 2. oktober, 18.00 uhr

ilding

kunst- und architektur- schule für kinder und jugendliche

ilding – das gebäude

idee und konzept	Monika Abendstein, Arno Ritter
konzeptionelle begleitung	aut. architektur und tirol
betreuung	Walter Prenner, Wolfgang Pöschl, Verena Rauch
architektur	nach einem Entwurf von Niklas Nalbach
umsetzung	Studierende des ./studio3 – Institut für experimentelle Architektur, LFU Innsbruck (Leitung: Prof. Volker Giencke)
	Mit großzügiger Unterstützung von ADLER-Werk Lackfabrik, Binderholz, Arcon Beschichtungen, Aquarex Abdichtungen, Ortner Gruppe, ATP architekten ingenieure, Egger Platten, Alukönigstahl, Fröschl, Hans Hauser, Technik Kluckner, Schafferer Holzbau, Land Tirol, Stadt Innsbruck, Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg, Statik Alfred Brunnsteiner, Glas Siller, Siblik Elektrik, Elektro Stöckl, Hutter & Söhne, Trigonos Vermessung, Höck Holzbau, MPREIS, IKB, Hilti, Tiroler Tageszeitung, Blum Beschläge, Steinbacher Dämmstoffe, Generali Versicherung, MCAG, Blasy, Troger und Bacher Schrauben, Tschabrun, Gradi-schegg, Querkraft, Unterberger Immobilien, Silberquelle, Erdgas Gutmann, AEP Planung, Würth-Hochenburger sowie zahlreichen Bausteinspendern



Als einer der „Geburtshelfer“ des ilding freut sich das **aut**, dass eine Vision zur Realität geworden ist und im Innsbrucker Rapoldipark ein neuer Ort der ästhetischen Bildung und kreativen Förderung für Kinder und Jugendliche entstehen konnte. 2014 wurden im ilding die bisherigen Angebote der „KUNSCHTschule“ und das Kinder- und Jugendprogramm von **aut** zusammengeführt. Nun hat diese österreichweit und international einzigartige Einrichtung ihren eigenen Raum erhalten.

Ausgehend von der konzeptionellen Vorarbeit, die ein ArchitektInnenkollektiv rund um das **aut** für die Planung dieses Werkstättengebäudes leistete, wurde die weitere Entwurfsarbeit von Studierenden des ./studio3 übernommen. Aus den 17 Projekten, die im Rahmen einer Bachelorarbeit – betreut von Walter Prenner, Verena Rauch und Wolfgang

Pöschl – vorgeschlagen wurden, wählte eine Jury im Dezember 2014 das Projekt von Niklas Nalbach zur weiteren Bearbeitung aus. In Zusammenarbeit mit zahlreichen Firmen und dank der unentgeltlichen Leistung von Statikern, Architekten und Fachplanern wurde dieses Projekt im Kollektiv zur Baureife entwickelt und ab Mitte April 2015 auf dem von der Stadt Innsbruck zu Verfügung gestellten Bauplatz umgesetzt.

Wir danken allen Personen, die ihr Wissen und Können, ihre Berufung, ihr Kapital und ihre Kraft dafür eingesetzt haben – denn nur das Zusammenspiel von vielen Menschen, die überzeugt sind, dass es so einen Ort für unsere Kinder und Jugendlichen braucht, ermöglichte die Realisierung dieses neuen Freiraums der Kreativität.

1 Foto Günter R. Wett

vor ort 156

fr 18. september, 17.00 uhr

imgang architekten stadtvilla kaspar weyrer, innsbruck

treffpunkt

Kaspar-Weyrer-Straße 3,
6020 Innsbruck

Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

imgang architekten

martin kircher geb. 1969;
1990 – 2001 Architekturstudium
an der Universität Innsbruck

christoph milborn geb. 1974;
1994 – 2002 Architekturstudium
an der Universität Innsbruck

clemens m. plank geb. 1974;
1994 – 2001 Architekturstudium
an der Universität Innsbruck und
an der UTA Arlington, USA; seit
2002 wissenschaftlicher Mitarbei-
ter an der Universität Innsbruck

seit 2007 gemeinsames Büro
in Innsbruck; Bauten u. a. 2007
Weißes Rössl am Wolfgangsee,
St. Wolfgang; 2010 Büchi Labor-
technik Indien, Surat; 2012 – 15
Büchi Labortechnik Schweiz,
Flawil; 2015 Ikea, Innsbruck;
2014 – 18 Bildungshaus Wayna
Warma Peru, Cusco (mit der
Universität Innsbruck)

In der von der Sonnenstraße hinauf nach Hötting führenden Kaspar-Weyrer-Straße werden fast zeitgleich zwei Wohnanlagen realisiert, die das kleinstrukturierte und durchgrünte Umfeld mit neuartigen Wohntypologien bereichern. Im südlichen Teil der Straße entsteht die von Imgang Architekten geplante „Stadtvilla Kaspar Weyrer“, ein Wohnbau mit fünf Einheiten, der die räumlichen Qualitäten einer Villa mit den Vorzügen einer Wohnanlage verbindet.

Auf dem Bauplatz befand sich ein altes, bau-fälliges Haus, und der Besitzer überlegte, sich vom Grundstück zu trennen. Um eine Entscheidungsgrundlage zu erhalten, wandte er sich an Imgang Architekten, die ihn mit ihrem Konzept dazu motivierten, selbst die Rolle des Bauherren zu übernehmen. Die Kernidee bestand darin, den Typus einer klassischen Villa mit modernen Akzenten zu kombinieren. Sowohl die Gliederung des Baukörpers und die differenziert gestaltete Putzfassade, als auch das großzügige Stiegenhaus, erhöhte Raumhöhen in den Wohnungen und gezielt ausgewählte Materialien tragen dazu bei, dass der gewünschte Charakter erreicht werden konnte.

Im Rahmen des „Vor Ort“-Gesprächs führen Imgang Architekten durch die im August 2015 fertig gestellte neue Stadtvilla.



1



2

1, 2 Stadtvilla Kaspar Weyrer,
Innsbruck
Visualisierungen

vor ort 157

fr 18. september, 18.00 uhr

werner burtscher, patrick lüth wohnanlage kaspar-weyrer-straße, innsbruck

treffpunkt

Kaspar-Weyrer-Straße 6,
6020 Innsbruck
(im Anschluss an „Vor Ort 156“)

Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

werner burtscher

geb. 1972; Architekturstudium an
der Universität Innsbruck; Mit-
begründer von columbosnext;
seit 2009 eigenes Atelier; u. a.
Bürogemeinschaft mit Maki
Ortner und Patrick Lüth; seit 2014
Büro in Stams; Bauten u. a.
Haus Maier, Kitzbühel; liber wie-
derin, Innsbruck; Erweiterung
Swarovski Kristallwelten, Wattens
(im Projektteam Snøhetta)

patrick lüth

geb. 1976; Architekturstudium
an der Universität Innsbruck;
2006 – 11 Mitarbeit bei Snøhetta,
Oslo; 2011 – 14 Bürogemein-
schaft mit Werner Burtscher und
Maki Ortner; seit 2015 Geschäfts-
führer Snøhetta Studio Inns-
bruck; Bauten u. a. Heinemann
Duty Free, Oslo; Erweiterung
Swarovski Kristallwelten, Wattens

Die zweite Station der „Vor Ort“-Gespräche liegt etwas höher in der Kaspar-Weyrer-Straße, nördlich vom Friedhof Mariahilf. Die kleine, von Werner Burtscher und Patrick Lüth geplante Wohnanlage ist aus einem geladenen Wettbewerb hervorgegangen, den die Diözese Innsbruck 2013 auslobte. Ausgehend von der ursprünglichen Bebauung des Gebiets oberhalb der Geländekante zur Höttinger Au lag die Intention der Architekten darin, keinen „Superblock“ zu errichten, sondern das Volumen auf mehrere, differenziert gestaltete Baukörper mit vorgelagerten Grünräumen aufzuteilen.

Kerngedanke bei der Organisation der Siedlung war es, den BewohnerInnen in den gemeinsam genutzten Bereichen möglichst viele Möglichkeiten zu sozialen Kontakten zu eröffnen. So wurden die Treppenhäuser sichtbar in den öffentlichen Raum gesetzt und zwischen den Häusern Räume geschaffen, die zum Verweilen, Spielen oder Gärtnern einladen. Die insgesamt zehn Wohnungen sind jeweils nach Osten und Westen orientiert und verfügen über großzügige individuelle Freibereiche.

Dank des klaren Bekenntnisses des Bauherrn zu Qualität sowie der gemeinsamen, sorgfältigen Auswahl der Fachplaner und Handwerker konnte ein Stück Lebensraum entstehen, mit dem der urbane Wohnungsmarkt entschieden bereichert wird.



1



2

1, 2 Wohnanlage Kaspar-
Weyrer-Straße, Innsbruck
Visualisierungen

vor ort 158

fr 25. september, 17.00 uhr

ARTEC architekten wohnheim olympisches dorf, innsbruck

treffpunkt

An-der-Lan-Straße (beim Haupteingang), 6020 Innsbruck

Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

ARTEC architekten

bettina götz geb. 1962; Architekturstudium an der TU Graz; u. a. seit 2006 Professorin an der Universität der Künste in Berlin

richard manahl geb. 1955; Architekturstudium an der TU Graz

seit 1985 gemeinsames Büro ARTEC Architekten in Wien; zahlreiche Bauten für private und öffentliche Auftraggeber, u. a. Wohnbebauung Laxenburgerstraße, Wien; Betriebsgebäude der Firma Efaflex, Baden; Die Bremer Stadtmusikanten, Wien; generationen wohnen am mühlgrund, Wien; Wohnbau Raxstraße Wien

Mit freundlicher Unterstützung von ALUKÖNIGSTAHL und NEUE HEIMAT TIROL

Um den steigenden Bedarf nach seniorengerechtem Wohn- und Pflegeraum in der gewohnten nachbarschaftlichen Umgebung zu decken, wurde für das Wohnheim Olympisches Dorf ausnahmsweise ein Teil der öffentlichen Uferpromenade entlang des Inns überbaut. Für diesen äußerst sensiblen Bauplatz wurde von der Innsbrucker Stadtbau GmbH 2011 ein geladener Architekturwettbewerb ausgeschrieben, den ARTEC Architekten mit einem Projekt gewinnen konnten, das sich durch die Aufständigung und Auskrugung möglichst schonend in die Uferlandschaft einfügt.

Zur Straße hin befindet sich ein niedriger Servicetrakt mit dem Haupteingang, einem abgeschlossenen Mehrzweckraum und einem zum Inn hin orientierten, öffentlich zugänglichen Café mit Gastgarten. Im Bereich der Uferpromenade ist der Baukörper aufgeständert und in mehrere, rund um einen Binnenraum angeordnete zwei- bis viergeschossige Wohntrakte zerlegt, unter denen sich der von Auböck und Kárász neu gestaltete Grünraum der Parklandschaft nahtlos fortsetzen kann.

Im Herbst 2014 konnte man sich bei einem „Vor Ort“-Gespräch auf der Baustelle einen ersten Eindruck verschaffen, rund ein Jahr später führen Bettina Götz und Richard Manahl erneut durch das inzwischen bezogene Wohnheim.



1



2

1, 2 Wohnheim Olympisches Dorf, Innsbruck
Fotos Lukas Schaller

vor ort 159

fr 9. oktober 17.00 uhr

schenker salvi weber wohnbebauung sillblock, innsbruck

treffpunkt

Sebastian-Scheel-Straße 2 – 12
6020 Innsbruck

Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

schenker salvi weber

andres schenker geb. 1978 in Bern; Studium an der Accademia di Architettura Mendrisio und der Universität für angewandte Kunst in Wien

michael salvi geb. 1974 in Bern; Studium an der Ingenieurschule Biel

thomas weber geb. 1970 in Wangen; Studium an der FH Biberach und an der Universität für angewandte Kunst in Wien

seit 2009 gemeinsames Büro in Wien; Bauten u. a. 2013 Haus S, Ehingen; in Bau: Erweiterung Volksschule Absam; Zentrale Österr. Post AG am Rochus, Wien

Mit freundlicher Unterstützung von ALUKÖNIGSTAHL

In einem von Blockrandbebauungen geprägten städtischen Raum in Dreieiligen befand sich ein in den späten 1930er Jahren errichteter Wohnblock. Aufgrund der veralteten Bausubstanz und der viel zu kleinen Wohnungen entschied sich die IIG für einen Abbruch und Neubau.

Den 2011 dazu ausgeschriebenen, EU-weiten Wettbewerb gewannen Schenker Salvi Weber Architekten mit einem Projekt, das die Jury als „verblüffend einfache Neuinterpretation einer Blockrandbebauung“ überzeugte. Ihr Konzept beruht auf der Grundidee einer klaren Trennung von Straßen- und Hofraum in eine „harte Schale“ und einen „weichen Kern“. Zur Straße hin wurden die bestehenden Fluchten weitergeführt und die Fassade betont schlicht gestaltet. In der Mitte teilt sich der Bau in zwei spiegelgleiche, zum Innenhof hin abgetreppte Körper mit einer konkaven Gebäudeflucht, die sich Richtung Kopfbauten verjüngt. Ausgehend von den Wohnungen mit ihren vielfältigen, ineinander verwobenen Grundrissen baut sich das Gebäude in Schichten auf – die letzte bildet eine wellenförmigen Balkonzone zum Innenhof.

Bei einem „Vor Ort“-Gespräch kann die seit 2014 besiedelte Wohnanlage mit ihrem rund um vier alte Linden neu gestalteten Innenhof gemeinsam mit den Architekten besichtigt werden.



1



2

1, 2 Sillblock, Innsbruck
Fotos Christoph Panzer

vor ort 160

fr 16. oktober 17.00 uhr

s_o_s architekten, snøhetta erweiterung swarovski kristallwelten, wattens

treffpunkt

Swarovski Kristallwelten
Kristallweltenstraße 1
6112 Wattens

Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

s_o_s architekten

hanno schlögl geb. 1944; Architekturstudium an der Akademie der bildenden Künste Wien; seit 1973 eigenes Architekturbüro in Innsbruck

daniel süß geb. 1965; Architekturstudium an der Universität Innsbruck; seit 1996 Mitarbeit im Architekturbüro Schlögl

seit 2003 gemeinsames Büro Schlögl & Süß in Innsbruck; Bauten zuletzt u. a. 2012 Ausbau und Innenraumgestaltung der Moser Holding im Pema-Turm, Innsbruck; Adaptierung Altes Landhaus, Innsbruck; 2011 Swarovski-Shop Innsbruck Altstadt; 2010 Kindergarten und Volksschule, Gries i. Sellrain (gem. mit Michael Lukasser); 2009 Swarovski-Shop, Wien

johann obermoser geb. 1954; Architekturstudium an der Universität Innsbruck; seit 1983 eigenes Architekturbüro in Innsbruck; seit 2004 Obermoser arch-omo ZT GmbH; Bauten zuletzt u. a. 2014 Wohnbau Sillinsel, Innsbruck; 2013 iceQ, Sölden; Eugenpark, Innsbruck; 2011 Grasjochbahn, Hochalpbilla, St. Gallenkirch; 2009 Gaislachkogelbahn, Sölden

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens wurden die nach einem Konzept von André Heller geschaffenen Swarovski Kristallwelten 2015 auf das Doppelte vergrößert. Neben fünf neuen Wunderkammern und einem weitläufigen Park mit einer Kristallwolke und einem Spiegelwasser als Herzstück (Gestaltung: Andy Cao und Xavier Perrot), wurden ein Restaurant, ein Spielturn und ein Eingangsgebäude errichtet sowie der Store komplett neugestaltet. Diese neuen Bauteile können bei einem „Vor Ort“-Gespräch gemeinsam mit den Architekten Hanno Schlögl, Daniel Süß und Johann Obermoser (s_o_s architekten) sowie Patrick Lüth (Snøhetta Studio Innsbruck) besichtigt werden.

Ausgangspunkt ist der von s_o_s architekten als „weißer Wald“ gestaltete Eingangsbereich. Ein weit ausladendes, von Birkenstämmen getragenes Betondach bildet einen großzügigen Ankunftsbereich, Kassa, Souvenirshop und Sanitärebereiche sind in zwei zentral angeordneten, rundum verglasten Kuben untergebracht. Der Freiraum unter dem Dach geht in einen weitläufigen Platz über, an dessen

östlichem Ende das neue Daniels. Café & Restaurant liegt. Im Kontrast zur dunklen Innenwelt der Wunderkammern im Riesen konzipierten Snøhetta hier einen lichtdurchfluteten, organisch geformten Pavillon, in dessen Inneren Decken, Wände und Böden fließend ineinander übergehen.

Mit dem Spielturn und der davor liegenden Spiellandschaft erhalten v. a. die jungen BesucherInnen eine neue Attraktion. Der 20 m hohe, von einer Fassade aus 160 unterschiedlichen Glaspaneelen umhüllte Turm bietet auf mehreren Ebenen eine Vielzahl an Spielmöglichkeiten, bei denen das physische Erleben im Mittelpunkt steht.

Im Inneren des Riesen führt ein wiederum von Snøhetta multimedial gestalteter Tunnel in den neuen Store, für den s_o_s architekten eine abstrakte Landschaft in die bestehende Halle setzten. Ausgehend von der Idee eines gewundenen Flusses gliedern weiß glänzende Vitрины und Elemente aus edlem Holz den Raum in atmosphärisch aufgeladene Bereiche, die von einem zwischen hell und dunkel changierendem „Himmel“ überwölbt sind.



1



2



3



4

snøhetta

1989 u. a. von Kjetil Thorsen und Craig Dykers gegründetes Büro für Architektur, Landschaftsgestaltung, Interior und Brand Design mit Zentrale in Oslo und Niederlassungen in New York und San Francisco; 2015 Gründung von Snøhetta Studio Innsbruck (Leitung: Patrick Lüth)

Zahlreiche Bauten weltweit u. a. 2002 Bibliotheca Alexandrina (Ägypten); 2007 Serpentine Gallery Pavillon, London; 2008 Opernhaus, Oslo; 2011 Norwegian Wild Reindeer Pavilion, Hjerkin; 2015 National September 11 Memorial Museum Pavilion, New York; Erweiterung San Francisco Museum of Modern Art (in Bau)

- 1 Spielturn
Architektur: Snøhetta
- 2 Eingangsgebäude
Architektur: s_o_s architekten
- 3 Daniels. Café und Restaurant
Architektur: Snøhetta
- 4 Store
Gestaltung: s_o_s architekten
Fotos Snøhetta/Patrick Lüth (1), Swarovski Kristallwelten/David Schreyer (2-4)

horst parson

geb. 1935 in Bad Reichenhall; 1955 – 60 Architekturstudium an der Technischen Universität Graz; ab 1966 eigenes Büro in Innsbruck, 1988 – 93 in Partnerschaft mit Wolfgang Kritzinger und 1993 – 2004 in Partnerschaft mit Johannes Schmidt; u. a. Lektor an der Universität Innsbruck, städtebaulicher Berater der Stadt Kufstein, der Stadt Schwaz sowie der Stadt Wörgl; Mitglied der Gestaltungsbeiräte in Linz, Steyr und Wels; Preisrichter bei über 130 Architekturwettbewerben; Zahlreiche Ausstellungenbeteiligungen u. a. in Wien, Berlin, New York, Paris, Mexico City, Amsterdam, Prag, Brasilia, Zürich, Graz, Linz und Innsbruck; Auszeichnungen u. a. 2012 Tiroler Landespreis für Kunst; gestorben im April 2015

bauten (Auswahl)

1964 Bergkapelle, Axamer Lizum; 1968 Haus Schwarz, Aldrans (ZV Bauherrenpreis 1970); 1969 Haus Falger, Christen-Leiten; 1971 Pfarrzentrum und Studentenheim St. Canisius, Innsbruck; 1973 Haus Weigl, Arzl; 1975 Haus Thurner, Sterzing; 1976 Haus Lohmann, Ötz; 1978 KFZ-Prüfhalle, Innsbruck; 1979 Auf-ersterhebungskirche, Neu-Rum; 1981 Haus Mignon, Innsbruck; 1983 Arzbergsiedlung, Telfs; 1983 Haus Torggler, Innsbruck; Haus Wetscher, Fügen; 1984 Wohnen am Inn, Innsbruck; 1986 Haus im Hang, Aldrans (ZV Bauherrenpreis 1986); 1987 Peerhofsiedlung, Innsbruck (gem. mit Arno Heinz, Günther Norer und Peter Thurner); 1991 Turnhalle Reithmann-Gymnasium, Innsbruck; 1992 Bachlechnerhof, Innsbruck (gem. mit Wolfgang Kritzinger); 1993 Haus Summer, Innsbruck; 1994 Wohnen im Kirschtal, Innsbruck (gem. mit Wolfgang Kritzinger); Bürogebäude Gebro, Fieberbrunn (gem. mit Johannes Schmidt); 1996 Haus Schaber, Obsteig; 1997 Wohnanlage „Seewirt“, Innsbruck (gem. mit Wolfgang Kritzinger); 2000 Lehranstalt für metallverarbeitende Berufe, Fulpmes (gem. mit Johannes Schmidt); Universitätssport-halle, Innsbruck (gem. mit Johannes Schmidt); 2004 Bürogebäude ILF, Rum (gem. mit Johannes Schmidt); 2005 Haus Broschek, Fieberbrunn; Werk-halle Rauch, Gmunden

ich möchte mit einer frage beginnen, aber keine allgemein gültige antwort geben, da diese letztlich nur persönlich sein kann. wer war horst und wer ist er heute für uns, nachdem er nicht mehr unter uns sein kann? der tod ändert die perspektive auf eine person, relativiert den blick auf sein leben und macht die sprache letztlich sprachlos. im grunde finde ich den tod eine fundamentale frechheit, vor allem wenn er persönlich wird, aber da es so ist, wie es ist, müssen wir überlebende mit dem tod leben und ihm jenen raum, jene zeit und jene worte geben, die er für sich beansprucht, und die wir zum überleben brauchen.

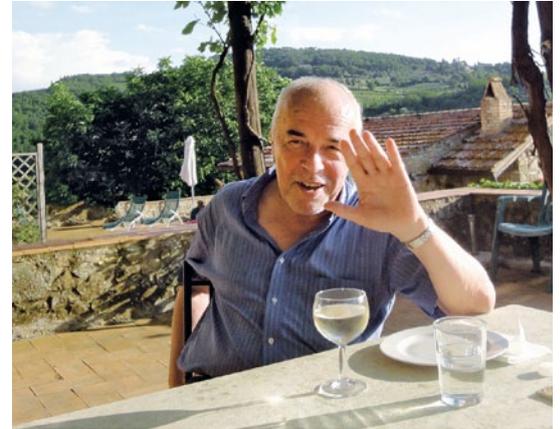
wer also war horst parson und wer ist er heute für uns, nachdem er nicht mehr bei uns sein darf und mit uns reden, essen und trinken kann? eigentlich ist er noch in uns, denn uns alle verbindet er heute. wir haben die letzten tage viel über ihn gesprochen und werden heute viel über ihn reden, irgendwann mit einem guten glas wein auf ihn anstoßen und damit seine persönlichkeitsymbolisch präsent halten.

wer war also horst parson und wer ist er heute für uns, nachdem er nicht mehr bei uns sein darf? vor drei jahren durfte ich die laudatio für horst aus anlass der verleihung des tiroler landespreises für kunst halten. damals konnte er meinen ausführungen folgen, sich vielleicht auch manchmal ärgern, auf jeden fall aber konnte er reagieren. damals war er mittelpunkt des tages und füllte den raum mit seiner persönlichkeits, heute versammelt er uns hier in seinem andenken. damals hatten meine ausführungen ihn als resonanzkörper, heute klingen meine damaligen worte plötzlich anders, da er nicht mehr leibhaftig bei uns sein kann.

ich werde nun einige passagen aus meiner damaligen rede unverändert vorlesen, um ein wenig die atmosphäre des 4. juni 2012 bei ihnen zu imaginieren und die relativität der worte wie der zeit spüren zu lassen.

horst und die architektur

ich möchte eine aussage von horst sinngemäß zitieren, die er vor kurzem in einem gemeinsamen gespräch kritisch formulierte, wonach er und seine generation eigentlich keine wirklich guten städtischen räume geschaffen haben, die einfach angenehm beherbergen und durch ihre atmosphären, proportionen und materialitäten jene qualität vermitteln, die er in den italienischen städten so schätzt. gleichzeitig sprach er davon, dass er architektur als gegenpol zum schnelllebigen zeitgeist sieht, denn architektur ist schwerfällig und bestimmd, weswegen sie eine besonders sensible kunst sei. dieses gespräch führte bei mir dazu, dass ich ihn und seine bauten plötzlich anders zu interpretieren begann, denn horst wurde für mich zu einem modernen romantiker bzw. klassizisten, den die sehnsucht nach jenen allgemein gültigen qualitäten treibt, die er auf seinen reisen wie selbstverständlich in kleinen unbekannt-



1 Horst Parson, Toskana 2010

orten in der toskana wie großen städten vorfindet. es sind jene öffentlichen räume und ihnen innenwohnenden atmosphären, die das städtische leben ausmachen und urbanität prägen. eingespannt zwischen diesen erfahrungen und der realpolitik der tiroler bauproduktion, kämpfte horst immer wieder um jenes wesentliche moment, das in normen und kostenkalkulationen leider nicht vorkommt, und daher zumeist kein bestandteil des auftrags wie des öffentlichen bewusstseins ist.

horst und sein büro

horst unterrichtete zwar 13 jahre an der universität innsbruck am lehrstuhl von leopold gerstl kultur-, geistes- und architekturgeschichte, aber eigentlich war die zweite prägende ausbildungsstätte für einige architekten sein eigenes büro. nicht nur, dass einige heute bekannte architekten und architektinnen bei ihm arbeiteten, sondern horst veränderte vor allem durch seine eigenwillige führung das thema architekturbüro und schuf damit ein anderes klima wie einen engeren zusammenhalt zwischen den einzelnen mitarbeitern. zwar war er natürlich immer der chef, keine frage, aber vor allem mit den jährlichen büroausflügen vorwiegend nach italien, prägte er zu einer zeit, in der dieses thema noch nicht en vogue war, ein etwas „anderes“ soziotop architekturbüro. ein phänomen macht dies meiner meinung nach recht deutlich: bis vor kurzem fuhren sowohl mitarbeiter aber auch nicht mehr bei ihm angestellte architekten gemeinsam auf exkursion, um einerseits unter der führung von horst vorwiegend historische architektur, städte und kunst anzusehen, aber fast gleichwertig gereiht, um gut zu essen und zu trinken. denn horst ist ein genussmensch und an der ganzheitlichen erfahrung von allen qualitäten einer kultur interessiert, was in letzter konsequenz, fast zwangsläufig dazu führt, jeden tag mindestens einmal in einer trattoria oder einem restaurant zu landen. dort kann man, seinem weltbild entsprechend, jenes niveau einer kultur unvermittelt internalisieren, das man während des tages in versteineter oder gemalter form nur betrachten konnte. mit diesem umfassenden und

lebensorientierten ansatz prägte er sicher nicht unwesentlich einige heute anwesende architekten und eröffnete ihnen damit ein komplexes verständnis von kulturgeschichte, das subtil zwischen geist und körper angesiedelt ist.

horst und sein engagement

horst kämpfte zeit seines lebens nicht nur für die eigenen projekte, sondern auch für die verbesserung der grundlagen von architektur, kunst und letztlich ganz allgemein für eine veränderung des allgemeinen kulturbewusstseins. in diesem sinne engagierte er sich sowohl in der kammer der architekten und ingenieurkonsulenten als auch in der zentralvereinigung, organisierte ausstellungen, aber verschwendete sich im positiven sinn auch für musik und kunst, weil er existentiell daran interessiert ist. so sollte er gemeinsam mit günther feuerstein und richard gratl die damals bereits über die landesgrenzen hinaus bekannten jugendkulturwochen in innsbruck organisieren, aber aufgrund ihres avantgardistischen konzeptes und ihrer unbotmäßigkeit wurde das festival 1970 abgedreht und fand nie mehr wieder statt. die jugendkulturwochen waren 1950 ins leben gerufen worden und entwickelten sich im laufe der zeit zu einem projekt von europäischem format. es entstand ein festival, wo neue trends in kunst, architektur, literatur wie musik vorgestellt wurden. Zu gast waren, und wenn man sich heute die liste der beteiligten durchliest, kann man einfach nur stau-

nen, unter anderem ingeborg bachmann, ilse aichinger, eugen gomringer, ernst jandl, friederike mayröcker, marlene haushofer, thomas bernhard, elfriede gerstl, elfriede jelinek, bert breit, friedrich cerha, luigi nono, györgy ligeti und ernst caramelle. an diesem auszug an namen können sie erkennen, auf welch hohem niveau damals das festival beheimatet war, und wie ein politischer akt kulturelle zukunft einfach vernichten kann. dieser schwenk in die geschichte sollte nur verdeutlichen, in welchem kontext horst parson sein engagement lebte und auf welchem qualitätsniveau er seinen kampf für kultur ansiedelte.

lieber horst, sagte ich damals in der rede, auch wenn ich nicht immer deiner meinung war, und wir einige hitzige diskussionen hatten, möchte ich dich trotzdem bitten, dass du dich ja nicht änderst und weiterhin dein engagement lebst. denn wir, die stadt innsbruck und das land tirol brauchen dich in deiner widerständigkeit und widersprüchlichkeit. und eine kleine anmerkung noch zum schluss: auch wenn du dich manchmal ironisch als den letzten dinosaurier bezeichnest, kann ich dir nur versichern, wir benötigen solche saurier als korrektiv, um zu verstehen, worum es eigentlich geht.

lieber horst, sage ich heute, wir werden dich vermissen ...

exkursion

sa 19. september 11.00 uhr

im gedenken an horst parson eine fahrt zu ausgewählten bauwerken

treffpunkt 11.00 Uhr
vor dem Adambräu

dauer bis ca. 19.00 Uhr

kosten Euro 28,- (Euro 20,- für Mitglieder)

information und anmeldung
bis spätestens 10. September
telefonisch 0512. 57 15 67 oder
E-Mail an office@aut.cc

Der im April 2015 verstorbene Architekt Horst Parson prägte mit seinen Bauwerken seit den 1960er Jahren das architektonische Erscheinungsbild Tirols entscheidend mit. Bei der von seinem Kollegen Wolfgang Kritzinger zusammengestellten und geführten Exkursion können einige seiner wegweisenden Bauten aus den unterschiedlichsten Schaffensperioden besucht werden.

Den Beginn macht mit der Bergkapelle in der Axamer Lizum eine von Parsons ersten Arbeiten. Die kleine Andachtsstätte mit ihrer Hülle aus Lärchenschindeln und dem introvertierten Innenraum wurde 1964 anlässlich der ersten olympischen Winterspiele errichtet.

Im Anschluss besuchen wir in Innsbruck das Anfang der 1970er Jahre realisierte Pfarrzentrum Petrus Canisius sowie die Wohnanlage „Kirschenental“, die Anfang der 1990er Jahre das größte Wohnbauvorhaben von Innsbruck war. Gemeinsam mit Wolfgang Kritzinger plante Horst Parson in mitten des innerstädtischen Wohngebiets eine klar strukturierte Anlage mit Höfen unterschiedlichster Größen und Funktionen, die über ein Fußgängerwegenetz miteinander verbunden sind.

Weiter geht es nach Rum, zu dem 2004 gemeinsam mit Johannes Schmidt realisierten Bürogebäude ILF, das als flacher, kreisrunder Ring in der

Landschaft liegt, und zu einem weiteren Sakralbau, dem Ende der 1970er Jahre konzipierten Pfarrzentrum Neu-Rum. Den Schlusspunkt bildet das von Horst Parson für die Künstlerin Ilse Prandstetter 1986 an einem Steilhang in Aldrans gebaute Atelier- und Wohnhaus, das – fast vollständig in den Berg eingegraben – eine neue Interpretation des Themas „Bauen am Hang“ darstellt.



1 Horst Parson,
Haus im Hang, Aldrans
Foto Wolfgang Feil

small is beautiful

Eine lose Reihe von Artikeln, in denen Rainer Köberl kleine, gute, „unterbelichtete“ architektonische Arbeiten bespricht

1 Paul Nizon „Die Zettel des Kuriers. Journal 1990 – 1999“, Suhrkamp Verlag, 2008, Journal-eintragung vom 3. August 1993, S. 84 – 85

Dank an den Suhrkamp Verlag für die Abdruckgenehmigung und an Matthias Breit, der diese erwirkt hat.

2 Text von Hermann Czech, gefunden in einem Ordner auf meinem Computer

paul nizon

geb. 1929 in Bern; ab 1961 leitender Kunstkritiker der NZZ; seit 1962 freier Schriftsteller; lebt seit 1977 in Paris; zahlreiche Bücher, erschienen bei Suhrkamp; 2010 Österreichischer Staatspreis für Europäische Literatur

„Man braucht nur ein paar Sätze zu lesen. Der Rhythmus, die Bilder, die Innigkeit, die Dringlichkeit, die Aufmerksamkeit – er ist für mich ganz unvergleichlich. Paul Nizon zieht wirklich vom Leder – vom Lebensleder“ (Peter Handke über Paul Nizon, aus: Paul Nizon und Peter Handke im Gespräch, www.3sat.de)

hermann czech

geb. 1936 in Wien; für mich der bedeutendste zeitgenössische Architekt Österreichs; Autor zahlreicher kritischer und theoretischer Schriften zur Architektur

buchempfehlung

Hermann Czech „Zur Abwechslung. Ausgewählte Schriften zur Architektur“, Löcker Verlag, Wien

vorankündigung ausstellung

„Josef Frank – Against Design“, 16. Dez. 2015 bis 3. Apr. 2016 im MAK, Wien
Gastkurator: Hermann Czech

sabine jelinek

geb. 1969 in Wien; 1993 – 99 Studium für Malerei und Fotografie, Akademie der Bildenden Künste Wien und UDK Berlin; Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland; seit 2008 Assistentin und Lehrauftrag an der Kunstuniversität Linz

www.sabinejelinek.at

paul nizon: die gerettete parzelle¹

Mein Credo habe ich neulich in Kervoyal einem ziemlich stutzigen Jean-Luc Flohic vorgetragen, der davon ausging, Künstler und Schriftsteller vermittelten dem Publikum in erster Linie Ideen, die mit brauchbarer, anwendbarer Utopie zu tun haben. Ich versuchte ihm klarzumachen, daß nur der Stil oder die Wortmagie oder noch besser das künstlerische Gewebe zählen. Worte zu finden zu dem, was ist oder vorliegt. Ich gehe davon aus, daß die Wirklichkeit, oder was man so nennt, eine undurchsichtige Größe ist, bestimmt von Tausenden oder Millionen Faktoren auf den verschiedensten Ebenen, und daß der Lebende oder Sterbliche dieser undurchsichtigen Größe ausgesetzt ist, von Dunkelheit und Blindheit geschlagen und dazu bestimmt, von ihr verschlungen und zerrieben zu werden. Und daß der Künstler sich momentweise auflehnt gegen die Finsternis und unter Aufgebot all seiner Empfindungs- und Denkfähigkeit, vor allem aber mit seinem künstlerischen Instrument bewaffnet, winzige Lichtungen (Verdichtungen) kreiert, die dem Dunkel mit dem Blitz und der Wucht der Erleuchtung trotzen. In diesen Lichtungen wird Leben oder Dasein wirklich, weil erlebbar, anschaulich, sichtbar, riechbar – unmittelbar. Es ist vollkommen unwichtig, was der Gegenstand ist. Wenn ein echtes künstlerisches Erlebnis zugrunde liegt und wenn die künstlerische Verwandlung gelungen sein sollte, dann wird die erwähnte Lichtung im Licht der Authentizität erstrahlen, worin das Heutige und ein Anteil Neuschicht selbstredend enthalten sein werden (sonst wäre das Ganze nicht echt, denn zum Echten zählt ja, daß der Autor ein Kind seiner Zeit und neuschöpferisch ist). Und die künstlerische Wirklichkeit oder Verwandlung kommt eben nicht in Ideen, sondern im künstlerischen Gewebe, in der stilistischen Struktur zum Ausdruck. Hier sitzt das Lebenspendende. Es spielt keine Rolle, ob diese Schöpfungen ein weiteres Publikum unmittelbar erreichen. Sie bleiben

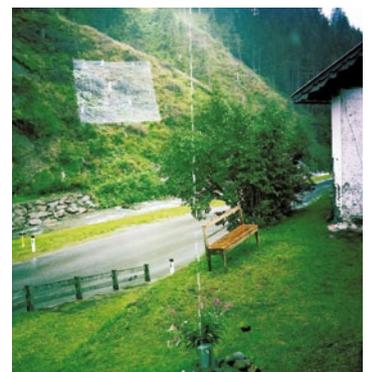
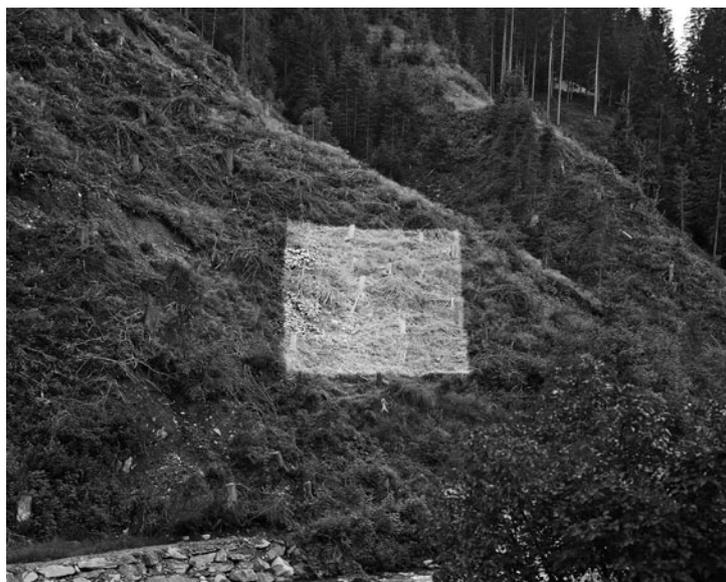
Strahlpunkte und üben auf vielfältigen Absackungswegen (oder Reproduktionsmechanismen) Wirkungen aus. Bei echter und das ist immer bedeutender Kunst fallen in der Zeit alle Einstiegs-möglichkeiten über den zeitgeschichtlichen Kontext weg, diese Hilfestellung einstiger Aktualität entfällt. Was bleibt, ist das aus dem künstlerischen Gewebe im Glanz des Schöpfungswunders erstrahlende Stückchen Wirklichkeit, die gerettete Parzelle. In dieser Parzelle ist ein ganzes Universum von Gedanken und Traum und Menschsein eingeflossen, darum das unversiegleiche Lebenabgeben der echten künstlerischen Leistungen. Das einst Moderne, Aktuelle, Zeitgemäße, Spekulative etc. ist verblichen. Was uns erreicht, ist der Puls-schlag des Kunstwerks, es erreicht uns mit Donner und Blitz, es macht uns sehend und – steckt uns mit Leben an.

hermann czech: raum – oder doch was andres²

Die „Zwecke“, die als Zwangsvorgabe von außen kommen, sind freilich ein Missverständnis. Die „Funktion“ ist dem Entwurf nicht vorgegeben, sondern immer erst im Entwurf vermittelt. Vorher ist sie nicht da; wie Raum und Konstruktion wird sie erst durch die Architektur geschaffen. Wie Musik mit Ohren vernehmbar ist, so ist der Bau seinem Wesen nach benutzbar.

Ja, das eigentliche künstlerische Material der Architektur ist nicht der Baustoff, die Konstruktion, die skulpturale Form, nicht einmal der Raum oder das Licht – es ist das lebendige Befinden und Verhalten von Menschen. Das ist nicht linear kontrollierbar – schon deshalb hat Architektur weitgehend mit nicht oder nur beschränkt kontrollierbaren (Form-) Prozessen zu tun.

Sie kann sich darin der theoretischen Traditionen anderer Metiers bedienen, denen der Umgang mit ganz oder teilweise außerhalb ihrer Kontrolle liegenden Wirkungen geläufig ist: vor allem der Gartenkunst und der Schauspielkunst.



1, 2 Sabine Jelinek „Höhere Wesen befehlen“, 2011 Weißes Quadrat aus Farbpigment auf Erde, ca. 18 x 18 m
Fotos Sabine Jelinek (1), Lukas Schaller (2)

aut: dankt

ADLER-werk lackfabrik neuer sponsorpartner von aut

weitere informationen

ADLER-Werk Lackfabrik
Johann Berghofer GmbH & Co KG
Bergwerkstr. 22, 6130 Schwaz
Tel +43 (0)5242 6922
www.adler-lacke.com

architektenbetreuer

Martin Unterberger
Tel +43 (0)699 169 22 451
martin.unterberger@adler-
lacke.com

Manfred Höfurtherner
Tel +43 (0)699 169 22 377
manfred.hoefurtherner@adler-
lacke.com



1



2



3

Unser Herz schlägt für Holz: Wo immer der nachhaltige Rohstoff eingesetzt wird, sorgt ADLER mit seinen hochwertigen und umweltfreundlichen Beschichtungen für Schutz und Schönheit. Fassaden erstrahlen im eleganten Silberlook oder in dunklen Tönen, Fenster überzeugen mit einer samtigen, ganz natürlich wirkenden Oberfläche.

Und auch im Innenbereich erfüllt der Tiroler Lackhersteller mit seinen 500 Mitarbeitern alle Wünsche: Vom edlen Hochglanz-Look über Blickfänge in den gefragtesten Trendfarbtönen bis hin zu Möbeln, die völlig naturbelassen aussehen und trotzdem bestens geschützt sind. Daneben ergänzt eine breite Palette an Wandfarben das Angebot für Farbfans.

ADLER unterstützt Architekten gerne in allen Beschichtungsfragen – schließlich steht der Name ADLER seit mehr als 80 Jahren für beste Qualität und besten Service.

1 Ausstellung von Volker Giencke im aut, Holzkonstruktion beschichtet mit ADLER VariColor

2 Firmensitz LignoAlp, Brixen Architektur: Modus Architects, Pullex Silverwood im Farbton Altgrau

3 Hotel Central, Innsbruck Architektur: Rainer Köberl Akazienholz beschichtet mit ADLER Legnopur und ADLER PUR-Strong Fotos B&R (1), LignoAlp (2), Jean-Stéphane Mus/Innfocus Photography (3)

subventionsgeber

Bundeskantleramt Kunstsektion
Amt der Tiroler Landesregierung
Abteilung Kultur
Stadt Innsbruck
Kammer der ArchitektInnen
und IngenieurkonsulentInnen
für Tirol und Vorarlberg

jahrespartner

ALUKÖNIGSTAHL GmbH
Reiter Wohn & Objekteinrichtung GmbH
Sto Ges.m.b.H.
Swarovski
Tourismusverband Innsbruck
und seine Feriendörfer

sponsoren

FOAMGLAS – Pittsburgh
Corning Österreich GmbH
HALOTECH LICHTFABRIK GmbH
MPREIS WarenvertriebsgmbH
Siblik Elektrik GmbH & CoKG
Einrichtungshaus Wetscher

BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH



INNS' BRUCK

Arch+Ing

ALUKÖNIGSTAHL

reiter
WOHN & OBJEKTEINRICHTUNG

sto

SWAROVSKI



programmübersicht

do	16. 07. 15	19.00 Uhr	ausstellungseröffnung „Numen/For Use: Out of Balance“
fr	18. 09. 15	17.00 Uhr	vor ort 156 Imgang Architekten „Stadtvilla Kaspar Weyrer“, Innsbruck
		18.00 Uhr	vor ort 157 Werner Burtscher, Patrick Lüth „Wohnanlage Kaspar-Weyrer-Straße“, Innsbruck
sa	19. 09. 15	11.00 Uhr	exkursion Im Gedenken an Horst Parson. Eine Fahrt zu ausgewählten Bauwerken, begleitet von Wolfgang Kritzinger
do	24. 09. 15	20.00 Uhr	vortrag Christoph Katzler „Numen/For Use“
fr	25. 09. 15	14.30 Uhr	aut: kids „Das DING im bilding – numen est omen“ Workshop im Rapoldipark mit Christoph Katzler (Numen/For Use) für Kinder ab 8 Jahren
		17.00 Uhr	vor ort 158 ARTEC Architekten „Wohnheim Olympisches Dorf“, Innsbruck
fr	02. 10. 15	18.00 Uhr	eröffnung bilding. Kunst- und Architekturschule für Kinder und Jugendliche im Rapoldipark in Innsbruck
sa	03. 10. 15	18.00 Uhr	lange nacht der museen „Out of Balance“ – Raumerlebnis für Groß und Klein in der Netzinstallation von Numen/For Use
fr	09. 10. 15	14.30 Uhr	aut: [mini]kids „Mit allen Sinnen durch die Ausstellung“ Führung für Kinder von 4 bis 13 Jahren
		17.00 Uhr	vor ort 159 Schenker Salvi Weber „Wohnbebauung Sillblock“, Innsbruck
sa	10. 10. 15	17.00 Uhr	ausstellungsende „Numen/For Use: Out of Balance“
fr	16. 10. 15	17.00 Uhr	vor ort 160 s_o_s architekten, Snøhetta „Erweiterung Swarovski Kristallwelten“, Wattens

impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
aut. architektur und tirol
im adambräu. lois welzenbacher platz 1
6020 innsbruck. austria
www.aut.cc, office@aut.cc
t + 43.512.57 15 67
f + 43.512.57 15 67 12

sommeröffnungszeiten

di – fr 11.00 – 18.00 Uhr
sa 11.00 – 17.00 Uhr
an Feiertagen geschlossen

Redaktion:
Arno Ritter, Claudia Wedekind
Typografisches Konzept:
Bohatsch und Partner
Satz: Claudia Wedekind
Erscheinungsort: Innsbruck
Druck: Tiroler Repro Druck, Innsbruck

aut: info
Österreichische Post AG/Sponsoring.Post
VPA 6020 Innsbruck 04Z035962S
ZVR-Zahl 29 93 16 789

aut ist Mitbegründer der
Architektur Stiftung Österreich
Architektur Stiftung Österreich

vorschau

do	22. 10. 15	19.00 Uhr	ausstellungseröffnung „Martin und Werner Feiersinger: Italomodern II. Architektur in Oberitalien 1946 – 1976“ Der zweite Teil einer Bestandsaufnahme der Nachkriegs- architektur im oberitalienischen Raum, ihrer gegensätzlichen Gruppierungen und Haltungen.
-----------	------------	-----------	---

